

Die Schrillen Fehläperlen starten in Ötisheim durch

Die Fehläperlen – aus Neufra im Fehllatal – gegründet in den Neunzigern nach einer einmaligen Einlage für die Weihnachtsfeier ihres Chors „imPuls“, sorgten am 10.10.2026 in der Historischen Kelter in Ötisheim für einen einmaligen Abend mit Comedy zu Alltagssttuationen, die die Lachmuskeln der Gäste nicht ruhen ließen. Die Veranstaltung war schon zehn Tage nach Beginn des Kartenvorverkaufs komplett ausgebucht.

Während seiner Begrüßung der 170 Gäste stellte MGV-Vorstand Stefan Mast fest, dass die Besucher mit der längsten Anreise Fans der Gruppe waren, die rund 90 Kilometer Fahrweg auf sich nahmen. Er erläuterte auch, dass vor einiger Zeit Sängerinnen aus dem eigenen Chor Klangtastisch einmal das Lied „Wieder mal zu haben“ von einer bestimmten Gruppe singen wollten. Beim Sängerbesen 2018 wurde es aufgeführt und das Publikum war begeistert. „Das wäre doch großartig, wenn irgendwann mal die originalen Interpretinnen des Titels bei uns in Ötisheim auf der Bühne stehen“ war damals einhelliges Fazit und Wunsch. Und „schwupps“, kaum sind acht Jahre vergangen und die Schrillen Fehläperlen standen in der Historischen Kelter auf der Bühne. Sie präsentierten ihr Programm „Friede, Freude, ...“ - Stopp! Wer hier „Eierkuchen“ erwartet hat liegt falsch; bei den Perlen kommt hier „Pustekuchen“. Erwartbar, dass sie nicht so ganz auf Harmonie aus sind.

Die vier Sängerinnen Tine Riester, Babs Röck, Karin Daikeler und Bianca Henkel sowie der Quotenmann an der Gitarre, Ferdi Riester, zündeten ein kabarettistisches Feuerwerk an Liedern auf Schwäbisch und rissen das Publikum in der Kelter mit. Oft werden dabei bekannte Melodien mit eigenen Inhalten auf Schwäbisch kombiniert. In beiden Programmteilen ihre Liedvorträge ging es um alles, was das Leben zu bieten hat. Im ersten Lied ging es um die Frage, warum es bei Amazon oder Zalando denn keinen Mann auf Bestellung gebe, der alle Eigenschaften hat, die sich eine Frau wünscht. Die Zeiten, in denen die Sängerinnen sich umzogen, um „immer schöner zu werden“, überbrückte Quotenmann Ferdi sowohl gesanglich und an der Gitarre versiert aber auch mit einem hervorragenden Timing bei seinen komödiantisch pointierten Wortbeiträgen und Überleitungen. Er empfahl den Gästen, die diese Steigerung der Schönheit nicht mehr aushalten würden, die alkoholischen Getränke am Ausschank. Eine seiner solistischen Einlagen bis zum Wiedererscheinen der Perlen handelte vom Verhältnis der Magdalena Meier mit ihrem Abteilungsleiter. Der Refrain endete mit „Des hat weh dauh!“. In einem folgenden musikalischen Duett unterhielten sich Tine und Ehemann Ferdi über ihre Eheprobleme, weil sie sonst unter der Woche selten dazu kommen. Das Publikum konnte eine gewisse augenzwinkernde Steigerung in den Äußerungen der Eheleute feststellen. Die Mädels unterhielten danach die Gäste noch mit Erkenntnissen aus einem fehlgeschlagenen Liebesurlaub („Außer Spesen nix gewesen!“); und sie besangen, was bei Frauen und Männern alles hängen kann. Nach der Pause kam als erstes der Titel, den man mittlerweile als Internet-Hit bezeichnen kann: Mir roicht's (wenn i woiß dass ich kennt, wenn i wett). Sie sangen noch über Düfte mit Gschmäcke, den Spontanstammtisch am Valentistag, wobei der Mann ohne Blumenstrauß heimkommt, und die Verirrungen auf einer Prowin-Putzmittelparty bei der Freundin. In einer der zu überbrückenden Umzieh-Pausen bedankte sich Ferdi beim MGV, der eben nicht nur Veranstalter, sondern ein richtiger Gastgeber sei. Man habe sich in Ötisheim, oder „Aize“ wie er gelernt hat, herzlich willkommen und wohl gefühlt. Merken wird er sich „Aize“ künftig nach eigenen Angaben mit seinem Lieblingsbier, bei dem er ja dann nur das W vorne weglassen muss. In schicken Paillettenkleidern sangen sich die Fehläperlen in den Schlussteil; in der zweiten Zugabe mischten sie sich mit einer Melodie aus dem Kölner Karneval unters Publikum, um zum Ende des Liedes an der Theke anzukommen und dort „die ersten zu sein“, was unmissverständlich das offizielle Ende des Bühnenprogramms markierte. Ganz zugewandt und kontaktfreudig nahmen sie sich im Anschluss Zeit für die

eine oder andere Unterhaltung mit den Gästen und erfüllten den Wunsch nach Andenken in Form von Fotos oder Autogrammen. Vor und nach dem unvergesslichen, schrillen Programm aus dem wahren Leben, sowie in der Pause wurden die Besucher mit Häppchen und Getränken durch Sängerinnen und Sänger des MGV bewirtet.



Die Schrillen Fehler: Mit Leidenschaft bei ihrem abendfüllenden, „ausgearteten“ Hobby